Portrait

Mira Tschaeni

Einladende Orte auf Zeit

von Stefanie Berger

Ein leerstehendes Fahrkartenhäuschen direkt am Bahnhof? Da könnte man doch für ein paar Monate was draus machen! Ein cooles Café mit Köstlichkeiten, Kleiderbörse, Kinderkursen, und abends gibt's Tango zu live-Musik. Schöner Traum? Eine perfekte Mira-Tschaeni-Situation. Die Schweizer Künstlerin hat die Gabe, besondere Räume für den Tango zu erfinden, Milongas auf Zeit. Denn das Leben ist jetzt.

Begonnen hat alles auf der Straße. Auf dem Wochenmarkt in Beinwil am See im Schweizer Kanton Aargau wird Gemüse verkauft, aus einem Fenster tönt Musik. *Artists in residence* wohnen da in einem Haus zur Zwischennutzung, ermöglicht von ein paar Leuten im Ort, Mira Tschaeni vorn mit dabei. Irgendwer beginnt aus einer Laune heraus vor der Haustür Tango zu tanzen, Passanten schauen, gesellen sich dazu. Am Ende tanzen alle, bleiben, weil's so schön ist und werden Teil von etwas Vitalem, das wachsen will. Eine Bar entsteht, Bewilligungen werden eingeholt, der ungeplante Flash Mob wurzelt ein. Und weil Asphalt keine ideale Basis ist, investiert Mira Tschaeni in einen mobilen Tanzboden. Zehn Jahre ist das her. Dann kommt Covid. Und sie rollt die vier Mal zehn Meter für eine Weile wieder zusammen.

Gerade die soziale Kraft des Tangos fasziniert Mira Tschaeni seit Beginn. Vor 25 Jahren entdeckte sie zufällig in Luzern die Milonga. Die klassische Rollenverteilung irritierte sie zunächst, doch die Verbindung aus Musik, Bewegung und Kommunikation zog sie sofort in ihren Bann. Tango bedeutet für sie Begegnung: Fremde finden innerhalb weniger Tänze eine gemeinsame Sprache.

Die Schweizer Künstlerin und Veranstalterin Mira Tschaeni

Foto: Archiv Mira Tschaeni

Treffpunkt Dorflinde

Menschen brauchen Menschen. Und Orte, an denen sie sich finden können, gerade in schwierigen Zeiten. Früher gab es Dorflinden, unter denen getanzt wurde. Diese einladende Atmosphäre erzeugt Mira Tschaeni. Wie macht sie das?

Wir sitzen in ihrem Atelier, das sich über mehrere Etagen zieht: Wohnküche, Arbeits- und Lebensraum in einem, umgeben von Kunst und interessanten Einbauten, aus Abbruch-Häusern zusammengetragen und mit Liebe zum Detail in eigner Arbeit perfekt eingepasst. Ganz offensichtlich hat sie einen Blick für das Potential von Räumen, dazu ein ausgeprägtes Gespür für Farben, Formen, Textilien und große gestalterische Kraft. Ein Faible für Architektur hatte die ursprüngliche Zeichen- und Werklehrerin schon sehr früh, mittlerweile gestaltet sie Räume im Auftrag.

Mira schreckt nicht davor zurück, unbekanntes Terrain zu betreten – wie mit ihrer eigenen Tangoschuhmarke *Miracolora* (in Kooperation mit *Rue Snob Tanzschuhe)*. Aber das ist eine andere Geschichte, die ein andermal erzählt wird.

Menschen lassen sich von Begeisterung anstecken. Bei Mira Tschaeni kommt zur künstlerischen Ader eine ansteckende Energie. Sie sprudelt vor Ideen, zieht Menschen an und bringt Projekte ins Rollen. So entstand vor rund zwei Jahren auch die Open-Air-Bar *Buvette:* Im Dorf fehlte ein sommerlicher Treffpunkt, jemand fragte nach einem umgebauten Wagen – und Mira sagte zu. Nicht, weil damit Geld zu verdie-

Letzte Verlege-Arbeiten des Tanzbodens an ihrem Winter-Tanzort in Luzern, der ‚360° Milonga' vor dem berühmten Bourbaki-Panorama mit seinem monumentalen Rundbild.

Foto: Archiv Mira Tschaeni

www.tangodanza.de

nen wäre, sondern wegen des Reichtums anderer Art: gemeinsamer Einsatz, Kreativität, Lebensfreude. Mira reist mit ihrer *nomadic Milonga Colora* an, dann wird im Sommer unter freiem Himmel und im September im Zirkuszelt Tango getanzt, Einwohner kommen, viele Nichttänzer auch, auf ein Bier, einen Wein, um zusammen zu sitzen, zu reden, zuzuhören. Dorflinde-Effekt.

360°Milonga

Dass Beharrlichkeit manchmal zu überraschenden Wendungen führt, zeigte die Suche nach einem Winter-Tanzort. Mira Tschaeni träumte zunächst vom *KKL (Kultur und Kongresszentrum Luzern)*, verwarf die Idee aber wieder. Stattdessen dachte sie an das *Bourbaki-Panorama** mit seinem monumentalen Rundbild. „La Ronda!", dachte sie begeistert. Doch die Umsetzung stockte. Monate später sprach sie zufällig mit einer Frau über Tango – eine weitere Zuhörerin mischte sich ein und stellte sich als Leiterin des *Bourbaki-Panoramas* heraus. Für Mira ein Gänsehautmoment.
Die daraus entstandene *360° Milonga* vor der spektakulären Kulisse wurde ein großer Erfolg. Auch die Tango-Workshops, die sie vor jeder nomadic Milonga Colora anbietet, fanden dort großen Zuspruch. Nur eines musste sie dafür nachrüsten: zusätzlichen Tanzboden. Der bisherige war schließlich viereckig.
Das Unterwegs-Sein, der ständige Auf- und Abbau von Licht, Ton, Boden, Unterboden, da werden schnell 50 kg gewuchtet, dann ihre laufenden Tangokurse in Zürich, von ihrer künstlerischen Arbeit ganz zu schweigen, all das gibt eine Menge zu tun. Zugegeben, manchmal sei sie müde, wenn sie nachts nach Hause komme und allein ihr Auto ausräumen müsse. Aber eine Menge Energie kommt zurück, besonders von all den Beteiligten, von ihrer Familie, ihren Kindern, Freunden, sie ist sehr dankbar und oft erstaunt, wie viele bereitwillig Mitwirkende sich einfinden. Ihrer Beobachtung nach ist es dieses „jetzt oder nie", das Menschen aktiviert.

Ihren mobilen Tanzboden nimmt Mira mit nach Argentinien

Foto: Archiv Mira Tschaeni

In Zürich gastiert Mira Tschäni mit ihrer ‚nomadic Milonga Colora' in diesen Räumlichkeiten

Foto: Archiv Mira Tschaeni

Zukunftsaussichten

Die nächsten Schritte führen Mira nach Argentinien. Gemeinsam mit ihrem Tanzpartner Elvio Avila, einem argentinischen Künstler mit Ausbildung und beruflichem Werdegang in der Schweiz, wird sie dort im Juli mit mobilem Tanzboden unterwegs sein. Die Begegnungen vor Ort, die vielfältigen Landschaften und die lebendige argentinische Tangokultur sollen als Inspiration für eine mögliche Weiterentwicklung der Tango Colora-Projekte in Argentinien und in der Schweiz dienen. Erste Kontakte in Buenos Aires und Mendoza bestehen bereits.
Aus der Verbindung der argentinischen Tangotradition mit den zeitgenössischen Kunst- und Tanzausbildungen von Mira und Elvio möchten sie neue Formen der Tangovermittlung entwickeln und zugleich Brücken zu künstlerischen Ausdrucksformen wie Performancekunst und Theater schlagen. Für Mira Tschaeni bleibt alles in Bewegung – mit dem Blick nach vorn und den Wurzeln fest in der Tradition des Tango verankert.

**www.bourbakipanorama.ch*

Mira Tschaeni bei ‚Fließende Grenzen'
in Laufenburg (CH)

Samstag, *29. August* – 20.00 - 0.00 Uhr
Milonga Colora in Halle 12

Sonntag, *30. August* – 12.00 - 16.00 Uhr
Milonga auf der Brücke

in Beinwil am See (CH)

Sonntag, *6. September* – 11.00 - 21.00 Uhr
Milonguita Colora im Zirkuszelt Capriola

Weitere Infos:
www.miracolora.com